

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 23

Artikel: Meine Auffassung

Autor: Wildbolz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-33530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIII. Jahrgang.

Nr. 23

Basel, 9. Juni

1917

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benne Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Pettzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.

Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in Bern.

Inhalt: Meine Auffassung. — Der Weltkrieg. — Maschinengewehre. — Unser Dienstbetrieb. — Eidgenossenschaft: Unsern kranken Wehrmännern.

Meine Auffassung.

Einem mich ehrenden Wunsche des Generals folgend übernehme ich die Redaktion der im Dezember 1833 gegründeten „Schweizerischen Militärzeitung“.

Bei seiner gewaltigen und erfolgreichen Arbeit für die Reform unseres Wehrwesens war dem General die „Schweizerische Militärzeitung“ eines der wirkungsvollsten Werkzeuge.

Wie in jüngern Jahren in der Artillerie-Zeitschrift so wies er später in der Militärzeitung, keine Mühe scheuend, als bahnbrechender Erzieher unseres Milizheeres die Wege und zeigte uns hohe Ziele.

Dessen jederzeit mit dankerfülltem Herzen zu gedenken ist der Schweizeroffiziere schöne Pflicht.

Wenn ich solche Nachfolge anrete, so bin ich mir der vollen Schwere und Bedeutung dieser Aufgabe wohl bewußt.

Mich wird der Geist leiten, den ich in meiner Tätigkeit bei der Kavallerie, bei der 3. Division und im öffentlichen Auftreten zum Ausdruck brachte.

Aber jede Meinung ist mir willkommen, die Militärzeitung steht dem vornehm geführten Kampfe jederzeit offen. — Auch im schärfsten Streite wollen wir gute Kameradschaft halten, nicht absprechen und nicht herunter machen.

Aufmerksam soll die militärische Arbeit des Auslandes und die dortige reiche Erfahrung verfolgt werden. Doch wollen wir stets aus eigenem Nachdenken und eigenem Urteil zu schöpfen suchen, und daran festhalten, daß unser Schweizerheer nur dann gesund ist, wenn es fest im besten Boden unseres Landes wurzelt.

Soll aber die Milizarmee der Demokratie stark sein, so muß in ihr vor allem der Sinn für die *Pflicht* gefördert werden, welche das gemeine Wohl von Jedem fordert, und welche einzig höchste Steigerung der Kraft ermöglicht.

Für soldatische Treue, Zucht und Strammheit, welche einst den Schweizersizoldaten zum Ersten der Welt machten, werden wir mit aller Macht kämpfen.

Mätzchen und Künsteleien aber betrachte ich als Gift für die Miliztruppe, weil sie einfaches, klares Denken gefährden und die Einheitlichkeit und Bildung einer kräftigen Tradition erschweren.

Ich trete für eine geschickte und durchdachte Ausbildung des Mannes als Kämpfer ein, der zu selbständigem, kräftigen und pflichttreuen Handeln befähigt ist und darob sich freut.

Besonders wichtig scheint mir die Pflege einer Gesinnung, welche späteren gesunden Ausbau eines der Erhaltung unseres Vaterlandes dienenden Wehrwesens erleichtert.

Eines solchen Wehrwesens werden wir wohl auch künftig bedürfen.

Dieses Wehrwesens muß mehr als bisher eine Schule für die körperliche und sittliche Ertüchtigung unserer Jugend sein, eine Schule, welche ihr nützliche Kräfte zuführt auch für den Existenzkampf im bürgerlichen Leben, und welche Einen für den Andern und Alle für das Ganze sorgen lehrt.

Jeder, der helfen will an diesem Werke, sei mir willkommen. — Nur wenn recht viele Offiziere aller Grade und Wehrklassen, aller Waffen und Dienstzweige mitmachen, kommt etwas dabei heraus.

Mit den andern militärischen Zeitschriften des Landes möchte ich treu zusammenarbeiten.

Bern, Juni 1917.

Der Redaktor
der Schweizerischen Militärzeitung:
Wildbolz.

Der Weltkrieg.

CLVIII. Die italienische Maioffensive.

Als Anfang April im Artois, in der Pikardie und in der Champagne die wuchtigen britischen und französischen Offensivoperationen einsetzten, mit denen man die Verbindungsstellen der neuen deutschen Stellungslinien mit den bereits bestehenden zu erschüttern und locker zu machen gedachte, da waren es vornehmlich italienische Preßstimmen, die in diesem Vorgehen die Inkarnation des Operierens auf der berühmten einheitlichen Front erblickten und dementsprechend salutierten. Allerdings hätten, um eine wirklich einheitliche Operation und damit die gemeinsame Front zu schaffen, die britische und die französische Offensive von solchen an der italienischen und mazedonischen, der russischen und der rumänischen Front unterstützt werden sollen.